

Mittelschwarz

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 106

Schriftleitung: Verlag u. Druckerei: Merseburger, Götterstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr. Adr.: Tagesblatt. Im Falle von Gewalt (Verstöße) behält kein Anspruch auf Wiedererstattung.

Merseburg, Dienstag, den 8. Mai 1934

Monat: Besondere 1,25 RM. und 0,25 RM. Zulage, durch die Post 1,20 RM. ohne Zulage. — Anzeigenpreis: nach Zeit. Geschäftsstellen: Götterstr. 4 u. Nr. 24

Einzelpreis 10 Pf.

86 Tote im abgeriegelten Schacht.

Ein Unglück größten Ausmaßes im badischen Kalibergwerk Buggingen.

Ein überaus folgenschweres Unglück, das 86 Menschenleben zum Opfer felen, ereignete sich gestern vormittag im Kalibergwerk Buggingen im Grenzland Baden. Infolge eines Kurzschlusses entzündete sich ein Brand, der sich mit furchtbarer Geschwindigkeit ausbreitete und durch die Dualentwicklung 86 Mann, die in den beiden nächstliegenden Schächten arbeiteten, in eine Gefahr brachte, der sie nicht mehr entziehen konnten. Nachdem sich alle Rettungsversuche als aussichtslos erwiesen hatten, wurde der Schacht abgeriegelt. Heberall in der Umgebung wehen die Trauerfahnen.

Das Feuer brach gegen 10 Uhr vormittags aus. Ein durchgebranntes Kabel führte einen Kurzschluss herbei, die Flamme ergriff einen Holzpfeiler des Grubenausbaues unmittelbar an der Arbeitsstätte, etwa einem Kilometer vom Grubenausbau entfernt. Der Brand griff derartig schnell um sich, daß die Bergleute nicht daran denken konnten, die Flammen zu ersticken. In größter Eile verließen sie die Schächte, und es gelang ihnen, rechtzeitig das Freie zu gewinnen. Der brennende Dualum aus der brennenden Schächte konnte aber durch den Schacht in die darüber liegenden Schächte (798 und 754 Meter) eindringen. Auf jeder dieser Schächte arbeiteten 40 Mann. Sie wurden durch Alarmglocke sofort auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht, konnten aber nicht mehr rechtzeitig den Förderkorb erreichen, da der Dualum ihnen den Weg verperrte. Heberall lag zwischen diesen Arbeitsstellen und den Schächteingängen eine Strecke von 1500 Metern, die sie selbst laufend kaum in fünf Minuten hätten zurücklegen können.

Auch schnitt den Rückweg ab

Nach dem Entschluß, den Brandschacht im Kalibergwerk Buggingen abzuriegeln, empfing Oberbergamt Zierow von Bergamt Karlsruhe Vertreter der Presse und machte Mitteilungen über die Ursache und Auswirkung des Unglücks. Der Brand entzündete unterhalb der 798-Meter-Schächte, und zwar bei der sogenannten „einfallenden Strecke 6“ durch Kurzschlag. Es hatte sich ein Schaden im Kabel gezeigt.

Der Sicherungsschalter wurde herabgeschlagen. Der Elektriker sowie der Grubenleuchte Hinderer bemerkten eine Leuchte bis acht Meter lange Stichflamme. Durch diese Stichflamme wurde der Holzpfeiler in Brand gesetzt. Das Feuer brach gegen 10 Uhr aus und ist sofort bemerkt worden. Es entzündete sich überaus rasch und breit.

Die Rettungsmannschaft brang in Eile von vierzig Mann in den brennenden Schacht ein. Dort war die Rauchentwicklung so dicht,

daß nichts mehr zu erkennen und ein Rettungsversuchen auch mit Sauerstoffapparaten nicht zu denken war.

Der Teil der Belegschaft, der vor der Unfallstätte arbeitete, konnte ins Freie gelangen, während durch die Geschwindigkeit der sich entwickelnden Dualum in die übrigen Räume getragen wurde und somit den dort beschäftigten Bergleuten den Rückweg abschnitt. Sie sind durch Raucherqualm, besonders durch Kohlenoxydgas, ums Leben gekommen.

Die Grube hermetisch geschlossen

Man hat versucht, die Wetterführung auch in ungelöster Richtung laufen zu lassen, um eine noch eingeschlossene Bergleute retten zu können. Doch war auch dies infolge der großen Wettergeschwindigkeit und des dichten Dualumes unmöglich, so daß nichts anderes übrigblieb, als schließlich die Grube abzuriegeln. Diese Maßnahme war notwendig, da sonst infolge der Hitze die Grubenbauwerke zusammenbrechen würden, so daß später jede Bergungsaktion überhaupt unmöglich würde.

Die Alarmierung der Rettungsmannschaft erfolgte kaum eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes. Man versuchte noch auf telephonischen Wege mit den eingeschlossenen in Verbindung zu kommen, was auch in einem Falle gelang. Spätere Versuche blieben erfolglos. Eine Stunde nach dem Ausbruch des Brandes konnte der Betriebsführer einen der eingeschlossenen noch lebend bergen, jedoch mit schwerer Verletzung und einigen Brandwunden. Der Schauererlebe starb bereits auf dem Transportzug. Es ist dies der einzige, der von den eingeschlossenen bis jetzt geborgen werden konnte.

Die Grube bleibt etwa 10 bis 14 Tage hermetisch geschlossen. Erst dann kann an die Bergung der Leichen herangegangen werden. Reichsstaattalters Wagner sowie der badische Ministerpräsident Goebels trafen bald an der Unfallstätte ein. Auf Veranlassung des Reichsstaattalters soll den

Unterbliedenen der Opfer eine Sühneauszahlung gewährt werden. Vor dem Unglückschick haben Hunderte von Menschen, Frauen, Kinder und Eltern der eingeschlossenen, die immer noch auf eine Rettung ihrer Angehörigen hoffen. Der Grubenbetrieb wurde bis auf weiteres stillgelegt, um der Gefahr vorzubeugen, daß durch das Feuer Sprengstoffexplosionen entstehen.

Der Steiger Hinderer über das Unglück

Der Vertreter des DNB, hatte Gelegenheit, über das Bergwerksunglück den Steiger Hinderer zu sprechen, der als erster den Kurzschluss bemerkte. Hinderer erzählt, daß er sofort keine Leute alarmiert habe, die sich noch in Sicherheit bringen konnten. Weitere Maßnahmen seien nicht möglich gewesen, da der Stellen sehr schnell in hellen Flammen entstanden habe. Die Rauchentwicklung sei so stark gewesen, daß selbst der Schauererlebe der Feuerwehler nur 3 Meter durchdringen sei. Die Hitze, die in dem etwa 800 Meter tiefen Schacht auch unter gewöhnlichen Umständen fast 40 Grad betrage, sei unerträglich geworden. Zu allem Unglück habe der Brandherd in der Nähe des Ausganges gelegen. Der teilweise sehr lange Anmarschweg der Belegschaft sei durch Rauch und Gase schnell unpassierbar geworden.

Ein Admiral des Fernen Ostens wurde vom Reichspräsidenten empfangen.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den Chef des einer Europareise befindlichen japanischen Schiffschifferschwaders, Admiral Matsuhita, der von dem Berliner japanischen Posthalter begleitet wurde. Admiral Matsuhita ist noch nicht fünfzig Jahre alt. Als junger Leutnant zeichnete er sich im russisch-japanischen Feldzuge durch persönliche Tapferkeit aus. Ihm wurde damals der Orden „Die aufgehende Sonne“ verliehen. Admiral Matsuhita empfing auch einen Vertreter des DNB, und äußerte sich gegenüber erregt über die herliche Aufnahme in der Reichshauptstadt. Insbesondere äußerte er sich sehr erregt über den Besuch bei dem Herrn Reichspräsidenten. Die Unterhaltung betraf die deutsch-japanischen Beziehungen und insbesondere den Ausbau von See- und Marine in Japan. Der Admiral sprach sich im Verlauf des Interviews über die geistige und körperliche Frische und das gute Gedächtnis des Reichspräsidenten sowie über die Gerechtigkeit des Empfangs bewundernd aus.

Fauler Filmzauber.

Von Willi Kranke

Reichsfilmdramaturg.

Es kommt auf dem Gebiet des deutschen Films — wie auch auf anderen Feldern kulturell-künstlerischer Betätigung — heute nicht so sehr darauf an, daß programmatisch erachtet und geschrieben wird, sondern daß man endlich an die Arbeit geht. Und Arbeit ist in Halle und Halle vorhanden. Gemäß dem Licht sich schon, wenn mit gemäßigten Worten gesagt wird, daß der Film endlich deutsch werden müsse. Aber das ist eine Selbstverständlichkeit. Es ist unnötig, darüber noch große Worte zu machen. Nötig ist, die Probleme neuer Filmgestaltung zu erkennen und anzugehen.

Manchen wie uns nichts vor, es ist auch im deutschen Film noch lange nicht alles so, wie es sein möchte. Es liegt uns auch nicht, auf das bisher erreichte mit solcher Ruhe zurückzublicken. Wir wollen weiter. Wir sind alle guten Willens. Und wenn trotzdem noch nicht alles so läuft, wie es wünschenswert wäre, dann sagt uns gerade Reichspräsident, daß irgendwo noch Widerstände bestehen, die beseitigt werden müssen.

Kunst kann nicht kommandiert werden, nicht befohlen und nicht gelehrt. Dennoch kann aber auch eine Wiederheit, die im Besitz der nötigen Geldmittel ist, niemals als kulturelle Niveau der Filmkunst ansprechen können, wenn sie nicht die wichtigsten künstlerischen Probleme. Der Film ist in seiner Struktur an eine Industrie gebunden, an Technik, Wirtschaft und Handel. Es wird daher immer zwei Sorten von Menschen geben. Die einen halten den Film lediglich für eine internationale Handelskünstlerischen Ausdrucksmittel. Beide C'ppen aber bestimmen — abhängig voneinander — den Werdegang eines Filmstreifens. Kein Wunder, daß hier täglich ungeheure Reibflächen entstehen.

Was nutzt es, wenn ein Schriftsteller den schönsten Filmstoff verfertigt hat, wenn der Regisseur, Darsteller und auch der Produzent für das Manuskript begeistern und mit Freude an die Arbeit gehen wollen, und gewisse Verleiher denken nicht daran, für einen derartigen Film Verleiherverträge abzuschließen? Der Produzent wird diesen Film einfach nicht drehen, weil er ihn nicht verkaufen kann. Es ist in Deutschland noch Filmverleiher, die es fertigbringen, gute Stoffe abzulehnen und dafür den Produzenten lediglich Titel, einfache Filmtitel ohne einen zugrundeliegenden Stoff, anzubieten. Es gibt heute noch Verleiher, die glauben, es magen sie können, den Film zu schreiben, wenn ein solcher Film das Publikum zwei Stunden amüsiert. Wie oft kommt es vor, daß die Zuschauer das Kino verlassen und sich draußen auf der Straße plötzlich fragen: „Herrgott, was das ein böser Dummheit, der ganz nett gemacht hat, der sowohl, richtige Leute haben ihr können verschwendet, um einen ungläublichen Irrsinn erträglich zu machen. Seltener aber kommt ein Zuschauer auf dem Gedanken, daß ihm der böse Dummheit, der ganz nett gemacht hat, der sowohl, richtige Leute haben ihr können verschwendet, um einen ungläublichen Irrsinn erträglich zu machen. Seltener aber kommt ein Zuschauer auf dem Gedanken, daß ihm der böse Dummheit, der ganz nett gemacht hat, der sowohl, richtige Leute haben ihr können verschwendet, um einen ungläublichen Irrsinn erträglich zu machen.“

Es ist daher eine der vornehmsten Aufgaben der deutschen Presse, dem Publikum klarzumachen, daß es noch viel kritischer an den Film herangehen muß. Es darf sich nicht von Filmtitel für zwei Stunden blenden lassen und dann den ganzen faulen Zauber der Bandwürmer schlucken und guttunlich mit in Kauf nehmen. Wenn es solche Filme einseitig ablehnt, tut es auch den Filmemachern einen großen Dienst.



Das furchtbare Einsturzungsglück in der Schule von Winterbach. Blick auf die Trümmer der alten Schule in dem württembergischen Ort, die während des Unterrichts einstürzte. Der Hauptlehrer Kohnle und sieben Kinder wurden von dem herabstürzenden Mauerwerk erschlagen. Vier Kinder wurden schwer, zwölf leichter verletzt.



Von der großen Saarkundgebung in Zweibrücken. Ein junges Mädchen überreicht Dr. Goebels im Namen des Saarvolkes eine Schale mit saar-deutscher Erde.

Willkürherrschaft / Kaufmannsverein Vörschlag

Deutsch die Saar!

W.D.A.-Rundgebung in der Dürer-Schule.

Dem großen Rundgebungstage für Saarland in Jülich...

Mittelschullehrer Kramer als Führer aller Merseburger W.D.A.-Schulgruppen...

Denk an das



Milchwerk Mütter und Kind

taufende das Saarland war, wurde den Zuhörern deutlich klar an der geschichtlichen Entwicklung...

Der Vortrag, der noch viele Anknüpfel über das Saarländische Erbe hat...

Polstufstellung in der Urlaubszeit.

Die Nachbungen der Post in die Badezeit erleidet keine Veränderung...

Wie wird das Wetter?

Nach Wetterveränderungen in der vergangenen Nacht...

Eine Maienfahrt mit der Mübag.

Durch Freiburg und das schöne Untertal. — Von allen Schloßern, Klöstern und Burgen.

Es hat schon etwas für sich, so mit einem bequemen Autobus durch die Gegend gefahren zu werden...

So war es auch bei der am Sonntag von der Mübag veranstalteten Fahrt ins Grüne...

Durch die Raumburger Straße geht es über Kößlingen und Niederbeuna...

Hilfengrab

beständig, das inzwischen jedoch schon wieder nach der Vergangenen der Hände bald angeht...

Dem Fleischerhofs Saucha gilt ein kurzer Besuch, der zur ersten Stärkung benutzt wird...

bewährte. Freilich mögen hier vor 500 Jahren andere und viel rauhere Töne geberstet haben...

Kloster Memleben

in ihrer Wut gleich mitverwöhnten. Den beiden Stätten, den Klosterreliquien...

Eine schöne gemütvolle Feier.

Die Ruhehändler begeben ihr drittes Stiftungsfest.

Im festlich geschmückten Saal von „Müllers Hof“ feierte gestern nachmittag die Ortsgruppe Merseburg im Reichsverband...

Anschließend brachte der Ehrenvorsitzende Knaube-Halle in seiner Rede seine Freunde darüber zum Ausdruck...

Am Anschluß daran führte er den Mitgliedern in kurzen Zügen den Zweck des Reichsverbandes für Deutsche Frauen...

Ausflug des Evang. Jungmännerwerks.

Am Sonntagnachmittag hielten sich eine große Anzahl Mitglieder des Evangelischen Jungmännerwerks an der Waterloo-Brücke...

Ausstellung von Bastelarbeiten.

Der Reinigungsverein „Südbatte“ am Sonntag zur Ausstellung von den im Winterhalbjahr gefertigten Bastelarbeiten...

holigen Klosters, in dessen Krypta nur noch einige schön erhaltene Säulen und Kapitelle...

Auch in Landshut gibt es noch einmal eine kurze Naß, die zu einem Spaziergange rund um den Teich oder zu einem frischen Tauch...

gemütlichen Tag zu verbringen.

Während des nun folgenden Konzertes überbrachte Stadtrat Zernitzer aus Raumburg die Grüße der dortigen Ortsgruppe...

Starker Beifall fanden dann die von Lehrer L. H. Menckens geleiteten Vorträge in Hübshärdler Mundart...

Am Abend hielten dann noch viele Dankesbriefe, nach denen zum Schluß noch herzlichen Dank an alle, die mitgemacht hatten...

nen Selbstverpflichtung. Die Ausstellung sei, was rechter Gemeinschaftsgeist zu leisten vermag.

Am Dienst verunglückt.

Einen Unfallsfall erlitt kürzlich der in der Reuna-Berke beschäftigte Sammel-Guldas Zimmermann...

Sprechtag der Handelskammer Halle.

Am Freitag, dem 11. Mai, findet um 15 Uhr in Merseburg im „Ratskeller“ ein Sprechtag der Industrie- und Handelskammer Halle statt...

Anzeigen sind Kunden-bringer!

Nur wer selber am eigenen Leibe fühlt, was es heißt, Feindlich zu sein, ohne dem lieben Vaterlande angehören zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu ermessen, die zu allen Zeiten im Herzen der vom Vaterlande getrennten Kinder brennt! Wohl Sittler.

Halt du ein gut Gewissen in der Brust, so sind die Feiten gut wie sie auch kommen. Ernst Raupach.

Wer rückwärts sieht, gibt sich verloren; wer lebt und leben will, muß vorwärtssehen. Nicotro Sush.

Vertrau auf Gott und rette den Bedrängten. Schiller.

Meine Freundin Agnes

Seitere Erzählung von Erich Bertelsen

Es war am frühen Morgen, als ich im Bett lag, die Sonne schon hell über dem Horizont stand, als ich mich aufsetzte und mich umschaute. Die Stille in dem Zimmer war so seltsam, so tief, als hätte ich mich in eine fremde Welt begeben. Ich dachte an Agnes, an ihre Augen, die so hell waren wie die Sterne.

Das mußte ich auch, als ich zum ersten Male Agnes begegnete. Es war an einem schönen Sommertage. Sie lag an einem Grabstein in der Friedhof, die Hände in der Tasche, die Augen auf den Boden gerichtet. Ich ging zu ihr hin, um sie zu begrüßen.

„Wie ist es dir mit dem Leben?“ fragte sie mich. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

das man ihr eingeschickt hatte, man dürfe nicht so leicht in fremden Händen herumhantieren. Als mir ums trennen, war sie für mich genau so fremd, wie an dem Tage, als ich sie am Grabstein fand.

Es hätte sich füglich niemals eine weitere Bekanntschaft zwischen uns entwickelt, wenn nicht der Zufall sie hätte gefunden wäre.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Gott sei Dank“, sagte sie mir für die Hilfe. Dann fragte sie mich, was ich von dem Briefen dachte. „Sie erzählen niemand etwas“, sagte sie.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

Vaterländische Gedanklage
Bergelt die große deutsche Vergangenheit nicht!
8. Mai.

1852: Londoner Protokoll: Erfolge Prinz Christian von Sonderburg-Glücksburg.
1886: Mobilisierung des 1. 2. und 3. Bundeskorps befohlen.

Der unheimliche Gast
Eine abenteuerliche Erzählung von H. Brant.

„Wenn ich mich recht besinne, erschien er uns allen gleich ein wenig sonderbar, wie es mir nun in der Vergangenheit ist.“

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

„Du bist ein sehr guter Mensch“, sagte sie. Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Sie sah mich so an, als hätte sie mich schon lange gekannt. Ich sagte ihr, wie es mir ging, und sie nickte.

Elefant greift einen Zug an

Er sieht sein junges bedroht / Ein ungleicher Kampf / Stierbelager im Dschungel

In der Nähe von Habarona auf Ceylon an der Batticaloa-Eisenbahnstrecke ereignete sich ein bisher nie beobachteter Zwischenfall. Ein alter, schwerer Elefant griff in voller Wut einen Eisenbahnzug an, als er sein junges zu retten suchte.

Der Zug war etwa einen Kilometer von Habarona entfernt und bestand aus vier Waggons. Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

der es offenbar auf das junge abgesehen hatte. Jedenfalls ging er mit hoch erhobenem Rüssel und gefährlich trompetend der Maschine entgegen. Die Lokführer erkannten das wilde Tier erst in letzter Sekunde nahe vor der Lokomotive.

Der Elefant bekam einen ihm wohl sehr erwarteten heißen Stoß von den Kopf, überschlug sich, rüllte den Schienenweg entlang und bekam den Schienenstrang am Ende des Zuges fest. Der Zug wurde zum Stillstand gebracht.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Der Lokführer sah plötzlich den Kopf eines Elefanten auf dem Schienenstrang. Er versuchte, den Zug zu stoppen, aber es gelang ihm nicht. Die Waggons wurden zerstört.

Kaffee Hag

jede Bohne Qualität

Kaffee Hag ist ein sehr guter Kaffee. Er ist aus den besten Bohnen hergestellt und schmeckt sehr gut. Er ist ein sehr guter Kaffee, den Sie trinken sollten.

Die drei Wagemutigen

Roman von J. Weydert

Mit 120 Abbildungen von H. Weydert

10. Fortsetzung.

Nikolaus, denn er war es wirklich, hob die Lampe gegen ihre Gesichter. Dann forschte er auf sie.

„So tretet ein und laßt mich!“
Bartholomäus trat voran. Er führte die Tür und schloß sie hinter sich. Er kam in ein hell erleuchtetes, reichliches Wohnzimmer.
Dort blühte er ihnen der Reihe nach forschend ins Gesicht.

„Einer von Euch hat sich beim Namen genannt. Was soll das?“
Wassili schaute ihm treuschauernd in das gute, alte Gesicht des Wagemutigen. Er konnte keine Antwort geben. Er sah nur auf die Hände.

„Nikolaus Brodwin!“
„Nikolaus Brodwin!“
„Nikolaus Brodwin!“

und jedesmal mühte ich mich, obwohl mir wohlthatig ganz anders zumute war.
Es war gräßlich, Fennere trat vor uns. Ich sah, wie seine breiten, ruckeligen Schultern bebten.
Endlich erreichten wir das Haus. Das die Türe zu wiehern war, mühten wir die Pferde draußen in der Hölle von Feuer, Donner und Wasserfluten lebendig überlassen. Innes trat als Letzter ein. Es war eine einfache, nicht sehr geräumige Wohnstube mit ungemaltem Parkett. Der Vorhang war dunkel, die Luft war kühl und frisch. Wir saßen unter Wänteln aus und waren für eine Weile, die bald wald Wasser war. Fennere schaute eine Kerze an und stellte sie auf den hölzernen Tisch.

Als wir angehen und Dr. Burns' Whiststische geleert hatten, begannen wir über allerlei zu sprechen. Fennere berichtete seine Nachrichten vom Kanakland. Dann erzählte uns Dr. Burns' Geschichte aus seiner ärztlichen Praxis. Er mußte sehr laut reden, denn der Sturm heulte uns umher. Dann schloßen wir, von dem teuflischen Ritt und dem mehrerhöhten Verstand erzählend.

Während er sich zu Fines. Wir blühten gehend auf ihn. Er sprach ruhig und distanziert mitten im Sturm und sagte mit einem leiseren verlassenen Klang in der Stimme: „Erleiden Sie bitte nicht. Aber ich komme von jenem Ort der Erde aus.“
„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

„Was mich wissen, daß damals jenseits der Berge die Welt herrschte und der Ort, den er genannt hatte, gerade das Zentrum des Todes war.“ In der ersten Sekunde haben wir uns gelächelt. Im der zweiten fragten wir auf und fragten uns in unserer der neuen Welt (die an der Erde zurück. Fennere hatte die Kraft zu sprechen oder sich zu bewegen.)

freiben. Wir lebten uns zu nahe als es nur ging, an die Türe und waren bemüht, von gleichgültigen Dingen zu sprechen. Aber aus jenem Trost vor mir die nächtliche Angst hervor. Dann verteilten wir die Nachrichten, obwohl diese in der Regel. Doch keiner konnte schlafen. Die Entschlossenheit waren in einem inneren Kampf mit der Angst, die uns innerlich zerriß. Wir wußten, daß der Verlust sich jeden von uns wie ein unheilbares Giftes Mehl begeben hätte. Wir wußten, daß jeder von uns einen Hauch des Todes in unsere Augen trug.

Als das Morgenlicht durch die beiden Fenster hereinstrahlte, waren wir herabgefallen. Das Unmetter hatte aufgefächert, erhob sich der Doktor schwerfällig und sagte mit befehlender Stimme: „Ich will den Schlüssel holen. Nun ist ja alles gleich. Es ist mit uns, so oder so.“

Er schritt auf den Toten zu, und zog den Schlüssel aus dessen Hosentasche. Dann blühte er den Toten an, nahm einen Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

bern. Wir lebten uns zu nahe als es nur ging, an die Türe und waren bemüht, von gleichgültigen Dingen zu sprechen. Aber aus jenem Trost vor mir die nächtliche Angst hervor. Dann verteilten wir die Nachrichten, obwohl diese in der Regel. Doch keiner konnte schlafen. Die Entschlossenheit waren in einem inneren Kampf mit der Angst, die uns innerlich zerriß. Wir wußten, daß der Verlust sich jeden von uns wie ein unheilbares Giftes Mehl begeben hätte. Wir wußten, daß jeder von uns einen Hauch des Todes in unsere Augen trug.

Als das Morgenlicht durch die beiden Fenster hereinstrahlte, waren wir herabgefallen. Das Unmetter hatte aufgefächert, erhob sich der Doktor schwerfällig und sagte mit befehlender Stimme: „Ich will den Schlüssel holen. Nun ist ja alles gleich. Es ist mit uns, so oder so.“

Er schritt auf den Toten zu, und zog den Schlüssel aus dessen Hosentasche. Dann blühte er den Toten an, nahm einen Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

Im stillen Laß ist neues Leben entstanden. Ein kleines Ständchen hat die elernte Posten gegen die Wand, die ein wenig nach rechts hin über den Tisch, nach einem Arm, hob ihn empor und ließ ihn wieder fallen. Sein Gesicht hatte einen mehrwöchigen gelpannten und ruckigen Ausdruck angenommen. „Geben Sie mir die schmale, leberne Tafel aus meinem Koffer, hat er mich. Ich sag die Tafel hervor und man sieht sie ihm hinüber. Er unterlegte den Toten lange, ohne die Stellung der Hände zu verändern.

dente bei mir, man solle den Zettel nicht in die Wand malen, also haben wir doch Zettel bekommen. Alles ist auf den Beinen und zum Glück ist keiner verumdet. Nur der Fahrer schliefen bei der Explosion der Bombe aus dem Holzrahmen herausgesprungen und wollte nach Vorfrucht im nahen Straßengaben in Deckung gehen, dachte jedoch nicht daran, daß zwischen ihm und dem Graben ein Stachelgrasstück lag und hatte sich dabei das Gesicht zerschunden. „Das glück mir noch“, sagte der Bauer und hielt sich die hart blutende Nase.

Glück haben wir gehabt, wie Glück! Die Bombe ist auf das kleine Zelt gefallen und hat arg zwischen Benzinlampen und Deltrichtern gehaucht. Ich dachte heraus erglöhert und die Splitter haben das Feldmetalls schöne „Willa“ der Länge nach durchschlagen. Das schöne, obere Giebelwerk war ganz demoliert. Ein leiter Schauer überließ mich, wenn ich daran dachte, daß ich dort betnahe geflochten hätte. Der Feldmetall, der unten gelegen und mit dem Särgel davon gekommen war. Betrachte mich vor dem schiefen Blick meine neuen Stiefel, deren Sohle die Splitter des hölzernen Feldmetalls zu einem Zeh gemacht hatten. Doch die Gemüter sind bald wieder beruhigt. Alles geht wieder schlafen. Bei Tagesanbruch weckt mich Franz und sagt: „Sie, ich kann hier, mein Koffer hat noch erwischt“, tatsächlich war ein großer Splitter durch den weichen Koffer durchgeschlagen; eine große Wasserlecke unter dem Wagen besengete es. Auch mein Wagen hatte einige Treffer bekommen, die aber weiter nicht schaden. Gegen 10 Uhr kehrten wir dem Tal mit der beruhigenden Gemütsheit der Wälder, daß in der schönen Matinee des Jahres 1916 hier ab und zu etwas vom Krieg ab bemerken war.

W. Topper.

Magisches Kreuzspiel
Prof. G. Ernst (Sammler)



WeiB zieht und legt in drei Zügen matt

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß man eine Reihe von gleichartigen Wörtern erhält, die eine gewisse Bedeutung haben.

1. militärischer Rang
2. preussische Provinz
3. Himmelsgewölbe

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1. Adee, 2. Aame, 7. Deunin, 8. Debe, 9. Deer, 11. Bern, 12. Star, 14. Wade, 17. Sage, 18. Grimm, 20. Etra, 20. Salt; - b) 1. Ahol, 2. Emme, 3. Emir, 4. Enob, 5. Madrib, 6. Eben, 10. Elfab, 12. Eim, 15. Regas, 14. Mais, 15. Aima, 16. Etat.

erarbeitete ein Zettl bei dem Schloß herbei. Er arbeitete ein Zettl bei dem Schloß herbei, einer Sir veralteten Sicherheitssystem. Dann marsch er den Defekt zurück.

Ein Schred der Bemunderung entführ den drei Verboten, während Nikolaus mit seiner Verbindung die Wirkung vernahm, die der prächtige Anblick auf sie machte. Große Blasen ste in der Luft. In der Luft die Kaffee teile. Der einen Teil füllten eine Anzahl Kästchen und Eiswür, die dort bis zum Rande aufgesteckt waren. Am zweiten Teil lagen Perlen, Diamanten von Erbsen. Bis Laugenwürste, Rubine, Smarode, Saphire, Amethyste, Opale, unterbunt durcheinander. Dindome, Seagone, Goldketten füllten den dritten Teil der Kaffee. Die Kästchen, von denen sie einige öffnete, bargen ausschließlich besonders feinerfarbig reich gefassten Schmuck, dessen Wert jedes Stück einzeln genommen, ein Kapital darzustellen schien. Nikolaus führte die Lampe über die Kaffee. Ein Aufschlöß begann es zu althern und zu althern, das es ihnen vor den Augen flimmerte.

(Fortsetzung folgt.)

„Milizia volontaria“

Die politischen Soldaten Mussolinis / Von G. v. Drunkow

Ueber den Begriff „Milizia“ herrschen in der nicht-militärischen Öffentlichkeit ziemlich verworrenen Vorstellungen; anders anders gilt denn dem die politische „Milizia volontaria“ Italiens, die fälschlicherweise oft mit der Wehrmacht als solcher gleichgesetzt wird. In manchen Köpfen erregt sich die Meinung dieses Gegenstandes wohl auch mit der unklaren Auffassung von „Soma-Tasche“ und „Büro“; hier liegt dem berechtigten Misverständnis auf. Eine Milizia-Mussolinis bildet. Das eine wie das andere entspricht keineswegs dem wirklichen Sachverhalt.

Wie in Rußland, England und USA.

Zunächst muß vorausgeschickt werden, daß nicht man von der geschichtlichen Entwicklung und den tatsächlichen Sonderverhältnissen der italienischen Milizia ab — der grundsätzliche Unterschied zwischen dem Begriff „Milizia“ und dem einiger anderer Länder gar nicht so groß ist, wie man zuweilen glaubt. So sei daran erinnert, daß die Zersplitterung der Wehrmacht in eine (reguläre) und militärischen Gruppenverbände auch in Rußland, England und Amerika besteht, wenn auch jeweils unter verschiedenen Bedingungen, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

Wesentlich ist also, daß die fälschliche Milizia, die dem Innenministerium unterstellt ist, von der Wehrmacht getrennt, ein besonderes Regiment darstellt; dies hindert natürlich, daß ihre Aufgaben im Dienste der Wehrmacht des Volkes und des Landesoberhauptes gleichgerichteter Natur sind. Der Unterschied jedoch zwischen beiden Einrichtungen beruht sofort in dem Namen, in dem einen auf die Organisation und die normaler Weise im Dienst befindlichen Soldaten; damit allerdings ist auch automatisch der Begriff „Milizia“ gekennzeichnet.

Die Aktionen der italienischen Milizia

Während die italienische Armee (ohne Marine und Luftstreitkräfte) der „Somatener“, teilweise neuzugeworbenen, eine Jahres-Durchschnittsstärke von etwa 15.000 Offizieren und 235.000 Mann aufweist, befinden sich von der eigentlichen Milizia nur 1240 Offiziere und etwa 940 Unteroffiziere und Mannschaften ständig im Dienst. Diese 868er müssen an die Wehrmacht herangezogen, zumal auf Grund des sonderbar erscheinenden Mißverhältnisses zwischen der Zahl der Offiziere an der der Mannschaften. Erklärt werden sie sofort, wenn man sich klar macht, daß es sich bei diesen Zahlen nur um das Personal der „Milizia“ handelt, die sich aber auf das militärische Personal der Militärgruppe — allein ständigen Dienst — wesentlich anders sehen. Die Ziffer für die im Mißverhältnis stehenden Veroleonen aus: Etwa 30.000 Offiziere und 300.000 Mann, d. h. 3000 Offiziere und 300.000 Mann, d. h. 3000 Offiziere und 300.000 Mann.

122 Regionen, 80 Schwarzhemdenbattalione

Die „Milizia volontaria per la sicurezza Nazionale“ wurde am 14. Januar 1923, also knapp drei Monate nach der Ernennung des Marschalls Benito Mussolinis in den Rang des Diktators, gegründet. Die ursprüngliche Bestimmung war, daß die „Milizia“ die natürliche Verbindung zwischen der herannahenden Jugend und der eigentlichen Wehrmacht herstellte. Die Brücke zwischen beiden bildet die fälschliche Milizia, in deren Reihen der 20-jährige Junge der die Ausbildung in der Guardia, der Guardia und schließlich im Jugendkorps der „Fasci giovanili di combattimento“ durchlaufen hat, eintreten kann. Erst danach, mit 21 Jahren, hat er seiner eigentlichen

Dienstpflicht im aktiven Heere zu genügen, nach Ableistung der Dienstpflicht tritt der — nunmehr entlassene — Soldat, wenn er es wünscht, wieder in die Milizia zurück. Gute moralische Führung, politische Zuverlässigkeit und ausgezeichnetes militärisches Können sind hierfür allerdings Voraussetzungen.

Gliederung: 4 Hauptgruppenkommandos

Die Gliederung der fälschlichen Milizia in vier Hauptgruppenkommandos, 23 Regionsgruppenkommandos, 122 Regionen (eben denen noch 13 Erblastregionen beifügen) und schließlich in 3 bis 6 Kohorten pro Region, die Zusammengänge der Dienstgrade wie: Kommandeur, Senior (im Range eines Major) und Junior — das alles hat die enge Anlehnung an die altitalienische Tradition erkennen, ein Lebens, die Mussolini bekanntlich bewußt fördert.

Damit ist in großen Zügen Entschlossenheit und Gliederung der eigentlichen italienischen Militärgroupen aufgedeckt. Fast man den Aufgabenkreis dieser politischen Soldaten des Duce nochmals zusammen, so läßt er sich auf folgenden militärischen Hauptzwecken, vorkriegsmilitärische Auszubereitungen, Weiterbildung der gebildeten Wehrfähigen und Wehr-

nung des Heimatluftschutzes; für den letzten Zweck in der Höhe von etwa 80.000 Mann im Rahmen des Mißverhältnisses zur Verfügung.

Ständig diensttunende Formationen

Im Laufe der Jahre haben sich jedoch noch andere Aufgabenbereiche militärischer Natur herausgebildet. Mit ihrer Wahrnehmung wurden Formationen betraut, die fälschlicherweise ebenfalls als „Sondergruppen“ bezeichnet werden, ein Ausdruck, der darum irreführend ist, weil es sich hier um ständig im Dienst befindliche Organformationen handelt, nämlich: Eisenbahn-, Post und Telegraphen-, Grenz-, Straßen-, Hafen-, Post- und Kolonialmilizia. All diese Formationen, deren Gesamtstärke etwa 650 Offiziere und 20.000 Mann beträgt, sind — eben weil ihre Angehörigen ständig unter Waffen sind — streng von der oben behandelten eigentlichen Milizia zu trennen, — ebenso wie auch die Gendarmen (Carabinieri) und die 14 Regionen starkes Polizei- und Grenzschutz (Guardia Finanziaria).

Milizia verläßt im Krieg das Heer

Im Mobilisationsfall werden die Militärformationen keine eigenen Truppendienste ausüben; sie gehen in aktive Dienstverhältnisse über und tragen sehr wesentlich dazu bei, daß Italien in einem künftigen Kriege eine Armee von 4 bis 5 Millionen ausgebildeter Soldaten aufstellen kann. Fast man also die politische und militärische Bedeutung der „Milizia volontaria“ zusammen, — dann hat man einen Begriff vom Werk Mussolinis, von dem die Organisation dieser Sonderarmee nicht wegzudenken ist.

Deutsche Ritterlichkeit vor Verdun.

Anerkennung durch das Erinnerungsbuch eines französischen Reserveoffiziers.

Unter dem Titel „Verdun 1914 bis 1918“ erschien heute ein französisches Erinnerungsbuch, in dem die deutschen Kämpfer durch Wiedererzählung ihrer Erinnerungen mitgeteilt haben. Die lebhaften und anerkennenden Worte, die sich durch dieses bemerkenswerten Willen zu vornehmer Unparteilichkeit und Objektivität auszeichnet, ist es, das mich besonders interessiert hat. Unter einer Reihe von Schilderungen, die selbst auf diesem hartnäckigen und blutig unempfänglichen Kriegsschauplatz die Wehrmacht ritterlicher Gesinnung beweisen, ist folgende Darstellung, der bisher in Deutschland nicht bekannt war, nachzulesen:

Der Fall des Pariser Uspachens

Im Dezember 1914 hatte ein Pariser Uspachen des 164. französischen Infanterieregiments eines deutschen Gefallenen beide Ohren abgeschnitten. Er kam deshalb vor das französische Kriegsgericht. Aber nicht genug mit der Schärfe der Militärstrafe gab die Besatzung dem Unterleutnant Durand die Ehre des gleichen Regiments Veranlassung, als Parlamentarier sich in die deutsche Linie zu begeben wo er dem deutschen Stabschefgeneral von Gumbel die Entlassung seines Regiments anlässlich der Vermählung des deutschen Soldaten ansprach.

Der deutsche Befehlshaber nahm den französischen Offizier sehr liebenswürdig auf, bewehrte ihn mit „ausgezeichnetem Tee, feinsten Zigaretten und verschiedenem Backwerk“ und erklärte ihm: „Zünftige Vorgesetzten haben Ihre höchsten Subjekte, mit welchen Sie sich keineswegs solidarisch erklären können. Eine derartige Schandtat ist der tapferen französischen Armee unwürdig; aber wir sind glücklich, daß ein Offizier Ihrer Armee uns dies in so merkwürdigen Umständen berichtet hat.“ Als später der französische Oberbefehlshaber, General Serail, den auf eigene Initiative unternommen Schritt

des Unterleutnants erfuhr, äußerte er zwar seine ausdrückliche Anerkennung, verzichtete aber den jungen Offizier, weil sein Beispiel vielleicht gefährlich sei. 1917 fiel der junge Franzose in der Champagne.

Am 1. Januar 1915 erhielt ein deutscher Stabschef bei den kleinen Böden, von wo einige Tage vorher Verdun der Besatzung in Anspruch genommen war, und überbrachte eine Karte eines großen Heerführers mit der Adresse des kommandierenden Generals in Verdun. Der Brief enthielt eine Photographie des deutschen Kronprinzen mit folgender Widmung von dessen Hand in deutscher Sprache: „General, ich möchte meinem rituellen Gegner ein schickliches neues Jahr, des. Wilhelm, Kronprinz, 1. Januar 1915.“

Beleidigung für tapigere Gegner

General Pauzeil de Bourgois, ein Oberleutnant und Stabschef beim Gouverneur von Verdun General Goutanseau, erzählt in dem Werk, wie bei der Eroberung der Feste Marreil am 29. Infanterieregiment an der Spitze seines Bataillons am 7. April 1915 beim vorgehenden Versuch, den unverletzten deutschen Drahtverhaue zu überqueren, getötet wurde und seine Leiche im Stacheldraht hängen blieb. Einige Tage darauf, als der Vormarsch wieder ruhiger war, fand man morgens am französischen Grenzbereich einen Brief an den Oberst des 20. Regiments angeheftet, der die Photographie eines deutschen Gefallenen in einem Grabes enthielt, dessen Kreuz die Aufschrift laut: „General Pauzeil de Bourgois, Oberst des 20. Regiments, umhüllt gefangen an der Spitze seines Bataillons am 7. April 1915.“

Der aus dem Elck gehörige General Reibel erzählt eine weitere Begebenheit, der, wie er betont, keineswegs einschmeichlerisch“ amtierend, im Kampfe, im November 1914, fiel bei Saint-Mihiel der Major Hlaueit vom selben Armeekorps, dem auch Reibel angehörte, in der Spitze seines Bataillons und sein Nachnam blieb

in den Händen der Deutschen. Nach einiger Zeit erhielt die Witwe des Offiziers, deren Adresse in der Briefstafel des Gefallenen gefunden worden war, über die Schicksale eines herrlichen Offiziers, der getaner, durch die Verhältnisse der Bataillons, der darin seine Bewunderung für die heroische Haltung des Gefallenen ausdrückte und den Ort seines Grabes mitteilte, wo der Offizier mit militärischen Ehren begraben worden war. Erst durch diesen Brief erhielt die Witwe des französischen Offiziers die Todesnachricht ihres Gatten, der als vermisst gemeldet worden war.

Ist das keine Auflehnung?

„Union der Piloten Frankreichs.“ Die Neuorganisation der französischen Luftarmee ist in vollem Gange. Die „Union der Piloten Frankreichs“ als größte Organisationsformel wird hierbei eine wichtige Rolle spielen; denn die von dieser Union vorgetragene Vorgehensweise ist wesentlich in den neuen Richtlinien des Luftfahrtministeriums vorgesehen worden. Die „Union der Piloten“ hat ein ausgezeichnetes Ausbildungsmaterial zur Verfügung für Jagdflieger, Beobachtungsflieger, Höhenjäger, Beobachtungsflieger, Höhenjäger. Die „Union der Piloten“ hat ein ausgezeichnetes Ausbildungsmaterial zur Verfügung für Jagdflieger, Beobachtungsflieger, Höhenjäger, Beobachtungsflieger. Die „Union der Piloten“ hat ein ausgezeichnetes Ausbildungsmaterial zur Verfügung für Jagdflieger, Beobachtungsflieger, Höhenjäger, Beobachtungsflieger.

Nur Deutschland darf nicht rücken

Verklärung der spanischen Flotte. Die spanischen Cortes billigten eine Gesetzgebung, der einen Kredit von 90 Millionen Peseten für den Aufbau einer spanischen Flotte vorgesehen ist. Die spanischen Cortes billigten eine Gesetzgebung, der einen Kredit von 90 Millionen Peseten für den Aufbau einer spanischen Flotte vorgesehen ist.

Neue Kolonialtruppen in Frankreich

Die Kolonialtruppen in Frankreich. Die Kolonialtruppen in Frankreich. Die Kolonialtruppen in Frankreich. Die Kolonialtruppen in Frankreich.

Fischschlosser militärisch die Jugend

Die Fischschlosser militärisch die Jugend. Die Fischschlosser militärisch die Jugend. Die Fischschlosser militärisch die Jugend. Die Fischschlosser militärisch die Jugend.

Granaten mit neuartigen Durchschlagskraft

Granaten mit neuartigen Durchschlagskraft. Granaten mit neuartigen Durchschlagskraft. Granaten mit neuartigen Durchschlagskraft. Granaten mit neuartigen Durchschlagskraft.

China interessiert an Aufstellung

China interessiert an Aufstellung. China interessiert an Aufstellung. China interessiert an Aufstellung. China interessiert an Aufstellung.

Luftschutz selbst in Mandchurien

Luftschutz selbst in Mandchurien. Luftschutz selbst in Mandchurien. Luftschutz selbst in Mandchurien. Luftschutz selbst in Mandchurien.

Türkei rüft weiter an

Türkei rüft weiter an. Türkei rüft weiter an. Türkei rüft weiter an. Türkei rüft weiter an.

Treffen der 243. J. D. in Altengrabow

Treffen der 243. J. D. in Altengrabow. Treffen der 243. J. D. in Altengrabow. Treffen der 243. J. D. in Altengrabow. Treffen der 243. J. D. in Altengrabow.

So schützt Polen seine Hauptstadt



Ein Geschwader von 56 Flugzeugen tummelt sich zwischen den Wolken über der polnischen Hauptstadt. Es sind Jagdflugzeuge von dem in den staatlichen Werken Panstowowe Zaklady Lotnicze hergestellten P-Typ, Einzinsler aus Leichtmetall, die in 4000 m Höhe 350 st/dkm entwickeln. Der seit 1931 bei der polnischen Fliegertruppe eingeführte P-Typ ist ein Hochdecker mit sogenanntem Kniekflügel, der dem Führer gute Sicht nach oben und unten bietet.

Neptun Weizenfels Gruppemeister.

Die Besetzung des letzten Punktspiels. — Deuna veranßte sich gegen 1888. — Das. bezicht gegen Köstchen. — Frankleben steigt im Spargauer Turnier.

Die Gruppe und die Gruppemeister... Die Besetzung des letzten Punktspiels. — Deuna veranßte sich gegen 1888. — Das. bezicht gegen Köstchen. — Frankleben steigt im Spargauer Turnier.

Bezirksklasse Gruppe B.

Table with 5 columns: Nr., Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Neptun Weizenfels, Spargau, etc.

Kreisklasse Staffel C.

Table with 5 columns: Nr., Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like Ramna 22, WZB, etc.

Kreisklasse Staffel D.

Table with 5 columns: Nr., Verein, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like WZB, Spargau, etc.

PSB. — Friesen-Wkfls. 11:12 (3:4)

Das letzte Tischspiel verloren die Grünblauen nur knapp mit 11:12. Das ganze Spiel hatte von Beginn an den Charakter eines Kampfspiels, es wurde hart, aber im Rahmen des Erlaubten ausgetragen.

Lennas Revanche gelungen.

Beide Mannschaften zeigten gutes Können und zum entscheidenden Tag die Fähigkeit, vor allem waren es die Sturmkräfte, die beiderseits gefielen, auch die Hintermannschaften fanden gut.

Frankleben Turniertieger in Spargau.

Bei schönstem Sommerwetter konnte das Turnier reibungslos durchgeführt werden. Wenn auch dem Veranstalter in den kämpferischen Siegen zu wünschen war, so werden doch die zahlreichen Zuschauer mit dem Geschehen zufrieden sein.

am Herausstellungen geschmückt und das Spiel verlor seine Reize, obwohl die neun Merseburger unbedröhten weiter kämpften.

Lennas Revanche 7:10 (2:5)

Wie vorausgesagt, blieben auch in diesem Freundschaftsspiel die Bemauer verbitterter Sieger. Hatte die Geg. einen besseren Torhüter gehabt, wäre ein Sieg der Bemauer trotz aller Mühen noch möglich gewesen.

Kö-Beuna Turniertieger im Maderinger Knabenhandballturnier.

Die spannende Partie war das Spiel überhaupt interessant. Beobachtet man den Verlauf der Spiele, so ist der Eindruck, als wären die Bemauer ein weitaus besseres Team, was die große Wertung des Agg. vorüber, jedoch die Gäste noch zu zwei weiteren Erfolgen kamen.

Kö-Beuna Turniertieger im Maderinger Knabenhandballturnier.

Wie vorausgesagt, wurde der Meister Steger, doch die Untergebenen kämpften tapfer und unterlagen ehrenvoll. Beuna war die wirklich beste Mannschaft.

Friesen Frankleben-Nordtha 17:8 (9:6)

Nordtha hatte gegen die körperlich stärkeren Franklebener nichts zu befehlen. In der ersten Halbzeit konnten sie das Spiel noch offen halten, nach dem Wechsel fielen sie jedoch mehr und mehr ab.

Friesen Frankl. — Tischl. Dürrenberg 11:8

Beide Mannschaften zeigten ein gutes Handballspiel und nur durch das bessere Schußvermögen gelangt den Friesen der Sieg. Durch

ist damit seiner unerwünschten Werberfähigkeit auf dem Weg, ein faires Spiel in der Deutschen Turnerschaft zu werden.

Godey

MHG spielt gegen L.H.G. - Staffe 2:2 (1:1) Am Sonntag konnte der MHG nun auch gegen den letzten kasseler Gegner das Spiel ungefährdeter beenden. Wenn auch ein Spiel dem Spielverlauf nach verdient war.

Das Spiel wurde selbst sehr schnell und heiß spannend ausgetragen. Nachdem auch noch einer Strafschüsse in Führung gegangen war, brachte der wieder hervorragende Halbfeld des Clubs noch schöner Einstellung den Ausgleich zu. Derselbe Spieler stellte dann wieder die 2:1-Führung her, die wegen fehlenden Schußvermögens nicht erwidert werden. Trotzdem der Club nicht überlegen spielte und die bessere Gesamtleistung bot, glückte den Kassellern noch der Ausgleichstreffer.

Vorauslagen für Mittwoch, 9. Mai

- 1. Zeuzembach: 1. Jan Hild - Spargau; 2. Friesen - Godey; 3. Dürrenberg - Köstchen; 4. Köstchen - Godey; 5. Köstchen - Godey; 6. Köstchen - Godey; 7. Köstchen - Godey.

1. Rugby-Werbeier in Halle.

Leipzig Sportfreunde gegen Berliner Rugby-Club.

Der Reichshaus-Turn- und Sportverein hat seit länger Zeit ein sehr aktives Leben. Hat nun einmal in Halle ein erstmaliges Rugbyspiel vorzuführen, haben sich die Leipziger Sportfreunde bereit erklärt, ihr Rugbyspiel gegen den Berliner Rugby-Club in Halle als Begegner anzutreten.

Rund um den Lederball.

Der kommende Sonntag, 13. Mai, wird wieder ein großer Tag für den Lederball sein. In Halle tritt nun ein Spiel in der Fußballspiele der Gauliga, die bereits am 6. Mai begonnen wurden, ein.

Im Spiel A f f a u a i t e r s t e t a e i t i s hat sich die Mannschaft mit 6:1 bei Nachhaken. Nun wird am kommenden Sonntag

in Halle ansetzen. Bekanntlich kommen von den drei Bezirksklassen zwei in die Gauliga. Um die zwei Plätze zu erröchten, spielt man im Punktspiel um 8:00 Uhr. Die Ergebnisse sind folgende: 1. Spargau gegen Spargau; 2. Spargau gegen Spargau.

Amfisches aus dem Saalekreis

- 1. Zu den bekanntlichste Jagdgesellschaften am Sammelort sind die G. Adler, Sp. Wollf, B. H. ... 2. Jeder Bereich stellt auf je 10 Teilnehmer eines Amfischturniers. ... 3. Auf- und Hamballe bei jeder beteiligte Bereich mitbringen. ... 4. Startnummer-Entscheidung und Meldung der Amfischturniere bis 10 Uhr.

Bereinsnachrichten.

- Merkleburger Turnerschaft. Turnen der Greitleriege, morgen abend 20.30 Uhr in Deuna (Ziehungsschule). ... 11. Mai 1934. ... 724 16 Uhr Tischl. - Köstchen (99. Merseh.). ... 726 16 Uhr Tischl. - Merseburg (98. Merseh.). ... 409 16 Uhr Tischl. - Köstchen (Sportist.). ... 418 14.30 Tischl. - 2. 1910 2. (Maderl.).

„Quer durch Berlin“

Im Saufen und Gehen, zum 14. Male vom Berliner Wandersportklub veranstaltet, und diesmal ein Erfolg auf der ganzen Linie. Otto Roth vom Berliner

Kein Kohverlust an den Feiertagen.

a. Leuna. Die Betriebsleitung des Ammendorfer hat den Beschäftigten mitgeteilt, daß für die bevorstehenden Feiertage, Himmelfahrt und Pfingstmontag kein Kohverlust entsteht. Da im Werk genügend Beschäftigung vorhanden ist, werden diese beiden Feiertage an den sonst arbeitsfreien Sonntagen am 12. und 16. Mai nachgeholt. Die Lohnzahlung erfolgt in dieser Woche schon am Mittwoch den 9. Mai. Ferner ist mitgeteilt worden, daß die Jahresprämie am 17. Mai zur Auszahlung gelangt. Der Bescheid über die Höhe der Jahresprämie erfolgt am gebräuchlichen Montag schriftlich an jeder Prämienempfänger.

Neuer Flugleiter.

b. Stedding. Mit Beginn des neuen Flugjahres ist Gerhard Gindenberg zum neuen Flugleiter bestellt worden. Er war bisher bei der Bezirksleitung des in Hamburg bei der Deutschen Luftlinie N. G. tätig. Er hat bereits an verschiedenen Flughäfen führende Stellen innegehabt.

Wahl auf Gute Mäder an!

c. Stedding. Am Sonnabendmittag erlebte ein Radfahrer eine große Enttäuschung. Er hatte sein fast neues Fahrrad vor einem Geschäft in der Salferischen Straße hingestellt, um Einkäufe zu machen. Als er wieder herauskam, fand das neue ein ganz altes Fahrrad da. Von dem Dieb fehlt bisher jede Spur. An dem alten Rad hing ein Schild der Gepätaufbewahrungstelle Stedding.

Stofffeuer einer Pappenfabrik.

d. Ammendorf. Strengegehul der Fabriken fündete am Montagmorgen gegen 2 1/2 Uhr an, daß in der Ammendorfer-Adeweller-Rohpappenfabrik ein Brand ausgebrochen war. Ein 60 Meter langer Gegenstand, der aus Holz, Gummi und Altpapier enthielt, stand in hellen Flammen. Brandherd war ein Ballen ölgetränkter Putzwolle gewesen, die sich aneinandertand und selbst entzündet hat. Vier Feuerwehren nahmen die Bekämpfung des Brandes in Angriff. Inzwischen wurden 12 Schlauchleitungen gelegt. Innerhalb von etwa 4 Stunden war die Hauptgefahr vor allem für das Fabrikgebäude, beseitigt. Der Schaden ist bis auf die Grundmauern niedergebrennt.

Fahnenweihe bei den Sanitätern.

e. Halle. Am Sonntag feierte die Sanitätskolonne vom roten Kreuz, Ortsgruppe Halle, unter Leitung des Hauptmanns Schubert-Deudlich ihr erstes Stiftungsfest, das mit der Fahnenweihe verbunden war. Der 1. Vorsitzende der Kolonne, Dr. med. J. v. S. len-Schleuter sprach Worte der Begrüßung und gab einen Rückblick auf die Geschichte der Sanitätswere. Der Vortrag wurde von der Ginnarbeit der Fahnen. Dr. v. S. t. t. g. aus Halle weihte die neue Fahne mit dem Dichterwort: „Geh sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Hierauf brachten die einzelnen Vertreter Grüße von ihren Vereinen. Der Bürgermeister, Sanitätsrat, unter Leitung von Lehrer G. A. d. e. die Feier. Am Abend fand ein Deutscher Tanz statt.

Witwenhilfsverein.

f. Zeitz. A. S. J. 71. Geburtstag begeht heute Frau A. Kell geb. Galant. Seit Jahren ist sie eifrige Leiterin des W. V. Wir wünschen ihr zu ihrem Wiegenfest alles Gute.

Christlicher Kinder.

g. Zeitz. Der Schlosserlehrling S. Angermann fand zwischen Kindern und dem Beschäftigten eine Astenaise mit 54 Mark Inhalt, die eine Frau aus dem Nachbarort verloren hatte. Der ehrliche Finder wurde mit einem Finderlohn von 30 Pfg. belohnt.

Freiwillige Feuerwehre wird gegründet.

h. Zeitz. Heute abend soll hier einem langgehegten Bedürfnis Rechnung getragen werden. Es soll die Gründung einer freiwilligen Feuerwehre stattfinden.

Witwenhilfsverein.

i. Zeitz. Heute kann die Witwe Frau Christiane Simon in voller Mäßigkeit ihren 82. Geburtstag begehen. Sie war lange an der hiesigen Volksschule als Handarbeitslehrerin tätig. Wir wünschen ihr alles Gute.

Wichtig Jahre alt.

j. Zeitz. Gestern konnte Frau Marie Häfer geb. Schumann, Friedrichstraße wohnhaft, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag begehen. Wir wünschen der Jubilarin einen angenehmen Lebensabend.

Freiaktion auch über Zeitz.

k. Zeitz. Am Sonntagmittag überflog der Freizeitsport „Sachsen“ unsere Stadt. Die Besetzung bestand aus zwei Herren und einer Dame, die man mit hohem Respekt kennen konnte. In südlicher Richtung verließ der Ballon.

Ein gefährlicher Zeitsprung.

l. Zeitz. Auf der „Augustusburg“ weideten auf einem Rasenstück ein paar Reiter. Das frühlingsschöne Leben

mit oder ein Bremsestiel der Grund gefeuert sein — eins der Pferde springt auf die etwa 80 Meter hohe und sehr breite Mauer quillt in die Höhe und legt plötzlich in weitem Sprung hinunter auf das Dach eines neben dem Restaurant „Augustusburg“ gelegenen Säulens. Für das Pferd ist das Gewicht des Feres etwas zu leicht, es gibt nach und nach nachgeholt. Einmal kehrt es sich nach an irgend-einem Balken hängen, aber in dem Augenblick, da die entsetzten Betreuer des Feres herbeieilen, läuft es weiter ab in die Tiefe und landet in der Kluft auf einem Radiobehälter, der natürlich in Trümmer geht. Dem Reiter hat sein überrollender Versuch in der Höhe keine weitere Rücksicht gelassen, aber schwerer als es dann, das Tier die enge Schlucht hinabzubringen.

Kollaudung eines Freizeitsport.

m. Zeitz. Ein Freizeitsport aus Wittendorf mützte in der Nähe von Burgwerben notlanden, weil dies Nationalist einmorgens eine Beschäftigung erlitten hatte. Die Landung ging glatt vonstatten.

Die neuen Steuern.

n. Zeitz. Der ausgeführte Haushaltsplan unserer Gemeinde verzeichnet in Einnahme und Ausgabe 12 378 Mark. Gegenüber

dem letzten Jahre ist er um 4465 Mark gestiegen. In Steuern werden erhoben 500 Prozent Grundvermögenssteuer, 400 Prozent Gemeindesteuer vom Ertrag und 300 Prozent vom Kapital, sowie 150 Prozent Biersteuer.

Tödlicher Unglücksfall.

o. Zeitz. Als eine Frau Spiritus durch leichtfertigen Umgang mit Spiritus in der Nähe eines brennenden Spiritusgefäßes nachfüllen wollte, schlug das Feuer in die Flasche. Die erschrockene Frau warf die Flasche aus der Hand, traf aber ihren achtjährigen Sohn, der durch den brennenden Spiritus so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf im Krankenhaus starb.

Bekanntmachung der Gartenbauvereine.

p. Zeitz. Am Sonntag hielt der Obv. und Gartenbauverein eine Volksversammlung im Gasthof zum Bahnhof ab. Nach Beratungen wurden durch den Vorsitzenden Ernst Schmidt sprach Gartenbauinspektor G. o. h. von der Landesbauernschaft über neue Arbeitsziele im Obstbau im Dritten Reich.

Matingsung des Landwehvereins.

q. Zeitz. Am Sonntag hielt der Landwehverein seine Matingsung im kleinen Sternsalle ab, bei der Dr. W. u. f. u. s. S. alle einen aufmerksamen Vortrag über das Reichswehrverordnungsgebiet in der Deutschen Reichswehrverordnungsgebiet hielt. Verschieden wurden die Befehlungsverordnungen bekanntgegeben. Auf Grund seiner erfolgreichen Tätigkeit als Reichswehrverordnungsgebiet ist Generalmajor-Oberstleutnant W. u. f. u. s. zum Oberstleutnant ernannt worden. Mit einem deutschen Ge. auf S. d. b. u. r. b. u. r. und S. i. f. e. r. fand die Versammlung ihr Ende.

Ein Zeitspranger für Gehörlose.

r. Zeitz. Am Sonntag fand im Saal der Kirche eine Matingsung im Saal der Kirche. Die Matingsung übertrug den Gehörlosen die Matingsung im Saal der Kirche. Die Matingsung übertrug den Gehörlosen die Matingsung im Saal der Kirche.

Silbernes Meisterjubiläum.

s. Zeitz. Am Mittwoch fand der Schmiedemeister Friedrich G. e. h. a. r. d. t. sein 25-jähriges Meisterjubiläum begehen. Wir gratulieren.

Mitteldeutsche Heimat

Deutsche Arbeiter und Rundfunk Reichsdenkleiter Hadamowitz vor 4000 Arbeitern in Eisleben

Auf dem Werkplatz des Volkshauses bei Eisleben hatten sich am Sonntagabend während des Schlußkonzertes 4000 Bergleute versammelt, zu denen der Reichsdenkleiter Eugen Hadamowitz über die Bedeutung des Rundfunks für den deutschen Arbeiter und seine Zukunft sprach. Der weite Platz war gefüllt mit Arbeitssameraden aus dem Saale, die im Begriff waren, in den Saal einzufahren, aber ihre Schicht beendet hatten. Hoher dem Werkplatz mehren die Föhnen der nationalsozialistischen Revolution. Nach Begrüßungsworten des Direktors G. i. l. l. i. e. r. von der Mansfeld N. G. und eines Vertreters der Volkshaus für Reichsdenkleiter Hadamowitz an das Mikrofon, um zu den 4000 Arbeitern zu sprechen. In kürzeren Ausführungen betonte er die Bedeutung des Rundfunks für die Zukunft des deutschen Arbeiters. Die Nationalsozialisten seien in der Rundfunk gegangen mit einer Mission, die der Führer und das Volk ihnen gaben. Der Rundfunk solle die Arbeiter in die Revolution einmünden. Wer heute den Rundfunk erobere und gestalte, bestimme die Kultur des Dritten Reiches. Heute komme es darauf an, daß der Arbeiter, der Träger des Sammers, der Kultur des Dritten Reiches, das bestimmende Gesicht anstellt. Es sei eine Sache unserer gemeinsamen Zusammenarbeit, daß über den Arbeiterkreisläufen und Arbeiterkreisläufen dirigieren. Der Rundfunk müsse in jedes deutsche Haus, wie Zeitungen und Bücher einmünden. Die Arbeiterkraft dürfe sich nicht einer Erfindung verschließen, die entscheidenden Einfluß auf die deutsche Kultur nimmt, und die dem deutschen Arbeiter die Wege zur ideellen und materiellen Freiheit verschaffen wird.

Bischof Peter in Bernerode.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre am Dinnelfest am 10. Mai der Evangelische Volkstag in Bernerode gefeiert. Um 12 Uhr beginnt der Gottesdienst an der bekannten Stätte hinter der evangeli-

schen Kirche. Der Bischof der Provinz wird in diesem Volksfest die Predigt halten. Auch am Volkstag, das nach dem Gottesdienst an der Halle-Kapelle Strafe gehalten wird, wird der Bischof das Wort ergreifen.

Lodesfahrt einer Familie.

Schmerz Antunung insofern Reichsdenkleiter. In der Nähe von Nordhausen ereignete sich zwischen Bielefeld und Göttingen ein sehr schwerer Autounfall, von dem eine ganze Familie betroffen wurde. Ein aus der Richtung Halle kommendes Auto raste mit voller Wucht gegen einen entgegenkommenden kleinen Traktor, in dem sich eine Familie — Vater, Mutter und Tochter — befand. Der Anprall war so heftig, daß der Vater, der Vater des Wagens, auf der Stelle tot war, während die beiden Frauen mit schweren Verletzungen in bedenklichem Zustande in das Nordhäuser Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Unfall hat sich insofern Reichsdenkleiter des größeren Wagens ereignet, als der Fahrer in dem Moment die Gewalt über den Traktor verloren, als der Traktor plakte. Der Vater des rammenden Wagens kam bei diesem Unfall ohne nennenswerte Verletzungen davon.

Lagerchuppen in Flammen

Strengegehul der Ammendorfer Fabriken fündete am Montag morgen gegen 5 1/2 Uhr an, daß in der Ammendorfer-Adeweller-Rohpappenfabrik ein Brand ausgebrochen war. Ein 60 Meter langer Lagerchuppen, der Ballen von Gummi und Altpapier enthielt, stand in hellen Flammen. Brandherd war ein Ballen ölgetränkter Putzwolle gewesen, die sich aneinandertand und selbst entzündet hat. Vier Feuerwehren nahmen die Bekämpfung des Brandes in Angriff. Inzwischen wurden

15 Schlauchleitungen gelegt. Innerhalb von etwa vier Stunden war die Hauptgefahr, vor allem für das Fabrikgebäude, beseitigt. Der Schaden ist bis auf die Grundmauern niedergebrennt.

Hans Lody und Kramer Nordhausen gebürtig zweier Mitbürger. Von der Stadt wurde am Ende Januar Schatzstraße 8 zur Erinnerung an den im Weltkrieg im Londoner Towergefangnis als Spion erschossenen deutschen Kapitän Karl



Hans Lody — sein Vater war 1882 und 1888 Bürgermeister von Nordhausen — eine Tafel mit folgender Aufschrift angebracht: „Schiffskapitän Karl Hans Lody, geboren am 20. 1. 1877 in Berlin, erzog in Nordhausen, erschossen am 6. 11. 1914 im Tower. Ich habe einen Auftrag meines Vaterlands erfüllt. Die weiße Tafel, die in der Wallstraße 4 angebracht wurde, und dem Nordhäuser Erfinder Kramer erwidert ist, hat folgende Inschrift: „Dr. Erfinder August Kramer, geboren 2. 2. 1817, gestorben 18. 3. 1888, in Nordhausen, Erfinder des elektrischen Belegtelegraphen 1840, 1858 erbaute er dieses Haus.“

Bierflaschen als Wirtshäuser Aberteilung wegen Strafenanstalt.

Vor dem Schöffengericht in Bernburg hatten sich der Förster Großkopf, der Mäler Blau und der Chauffeur Kurb, sämtlich aus Gießen, wegen Raubüberfalls und Einbruchs zu verantworten. Sie hatten im Dezember vorigen Jahres auf der Landstraße einen Bierfahrer überfallen. Der Bierfahrer leistete sich jedoch mit Bierflaschen, die er als Wirtshäuser verwendete, zur Strafe und entkam mit seinem Gefährt. Später hatten die drei in Raumborf einen Einbruch verübt und alkoholische Getränke und zwei Fahrräder geraubt. Auch noch andere Pläne hatte die Bande, die aber nicht mehr zur Ausführung kamen, da sie verhaftet wurde. Der Hauptangeklagte Großkopf erhielt vier Jahre Zuchthaus, die beiden anderen je ein dreimonatliches Jahr Gefängnis. Ein Mitangeklagter erhielt wegen Schleierei sechs Monate Gefängnis.

Aus Schmerz mit Gas vergiftet

In Bitterfeld hat die Ehefrau Marie Pierdich in ihrer Wohnung den Gasbehälter geöffnet und veracht, sich mit ihrem Kinde das Leben zu nehmen. Als der Mann nach Hause kam, fand er seine achtjährige Tochter bereits tot vor. Die Frau wurde in demselben Zustand in das Volkshaus der J. B. in Wolfen gebracht. Ihr Zustand ist ernst.



Die Führertagung des NSDfB. (Stahlhelm) in Magdeburg. Die Bundesführung des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) mit dem Führer, Reichsminister Selde, an der Spitze auf dem Wege zum Gottesdienst im Dom.

Nährstand und Städter

Zur Reichstagung in Erlurt

Die Prozedere der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt teilt mit: Erlurt ist nicht nur die älteste Stadt Mitteldeutschlands, die jetzt fast 1200 Jahre besteht, sie ist nicht nur die alte Domstadt im Bereich Thüringens...

Möglichkeit große Zarseinheiten

Das Ziel für die neuen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Der Abteilungsleiter im Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront, Franz Mendel, nimmt in der Kampfzeit der jungen Juristen im M.D.S.D., Jugend und Reich Stellung zum Gesetz der nationalen Arbeit.

Zwang des Massenabfahres auch deswegen unbedingt notwendig, um den Export dieses Volkswagens zu fördern. Der Absatz dieses Volkswagens könnte weiter andrücken...

Jeher Zeit fehlten an Einzelhandelsbetrieben ausgebildete Verkäufer, welche Worbildung die Zeitungen haben...

Berger Tiefbau-A.G. Berlin. Die Julius Berger Tiefbau-A.G. Berlin, nimmt für das Geschäftsjahr 1935 - wie bei der Bilanz am 30. September - vor...

Neuer W.G.-Verlust

Wirtschaftsbehebung erst im neuen Jahr. Heute die am Montag abgehaltene A.-M.-Sitzung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin gibt die Verwaltung eine Mitteilung aus, der wir folgen möchte...

Getreide- und Warenmärkte

Table with columns for Berlin, 7. Mai, Getreidegroßmarkt. Lists prices for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Frachtermäßigung für Baustoffe

Seine nachträgliche Erläuterung.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gemäß dem Inhalt einer besondere Frachtermäßigung von 20 Proz. für die Beförderung von Baustoffen...

Die Industrie- und Handelskammer

Solle feststellen, daß die Lieferung von Eis als Grundlage für die Bierlieferungen...

Philipp Holzmann A.G. Frankfurt

Die Philipp Holzmann A.G. Frankfurt wird für das abgelaufene Geschäftsjahr einwöchentliches bleiben.

April-Saatgutstand im Reich

Saatgut haben sich schnell entwickelt. Im April herrschte in fast allen Teilen des Reiches eine ungewöhnlich warme Witterung. Unter ihrem Einfluß haben sich die Saaten außerordentlich schnell entwickelt...

Hallescher Getreidegroßmarkt

Table with columns for Hallescher Getreidegroßmarkt. Lists prices for Weizen, Roggen, Gerste, etc. with sub-columns for 'heute' and 'vorher'.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with columns for Wochenmarktpreise für Halle. Lists prices for various food items like Butter, Eier, Fleisch, etc.

Auspberg & Co. wird lanier

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung der Ghr. Mkt. Auspberg & Co., Romanbildfabrik auf Witten in Ostpreußen...

7 Prozent Dividende bei Conrad Zad.

Der Aufsichtsrat der Conrad Zad & Cie. A.-G. in Berlin und Burg bei Magdeburg hat beschlossen, im Hinblick auf das bisherige Ergebnis des Geschäftsjahres 1934 die Beteiligung an Dividende von 7 (im Vorjahre 9) Prozent vorzuschlagen.

Volkswagen in Gemeinschaftsarbeit

Vorbereitung der Berliner Handwerksbetriebe. Die Berliner Industrie und Handelskammer hat den Handwerksmeisteren eine Eingabe mit Arbeitsbedingungen vorgeschlagen...

Hallsche Wertpapierkurse

Table with columns for Hallsche Wertpapierkurse. Lists prices for various stocks and bonds like Deutsche Reichsbank, etc.

Wasserstände

Table with columns for Wasserstände. Lists water levels for various rivers like Elbe, Saale, etc.

Table with columns for Wasserstände. Lists water levels for various rivers like Elbe, Saale, etc.

Warum NS.-Deutscher Frontkämpferbund?

Die große Magdeburger Rede des Bundesführers und Reichsarbeitsministers Franz Sedlitz.

Der Bundesführer des NSDFB, Reichsarbeitsminister Sedlitz hielt am Sonntag in der „Stadthalle“ zu Magdeburg folgende Rede:

Meine Kameraden! Als am 28. März 1934 unter Reichspräsident und Adolf Hitler ihre Unterföhrung unter der Vereinbarung gefehlt hatten, die ich mit dem Stadthalter der NS getroffen hatte, monach der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, sich in den Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm) umgründet, da habe ich in einem Stintrauf an meine alten Mitkämpfer gesagt:

„Treu dem Geiste der Front, den wir im Stahlhelm gepflegt und dem deutschen Volk erhalten haben, treu dem Führer, der unserem Volke aus der Front des rühmlichen Heldentums emporgewachsen ist, wollen wir im „Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm)“ in der Form des Nationalsozialistischen Stahlhelms mitarbeiten. Ich rufe nicht nur meinen alten Stahlhelmskameraden, sondern allen alten Soldaten Deutschlands zu: Kommt zu Kameraden, vereint an der Spitze mit Hindenburg und Hitler für die Nation!“

Der Bundesführer betraufte diesen Auftrag mit einem dreimaligen Frontkämpfer auf Hindenburg und Adolf Hitler und fuhr dann fort: Ich habe Sie nach Magdeburg berufen, weil wir hier auf stahlhelm-historischem Boden stehen, auf historischem Boden auch im Sinne der ganzen deutschen Freiheitsbewegung, von der wir selbst ein Teil sind. Hier liegen die Wurzeln unseres Bundes, und aus diesem Empfinden heraus, wie Wünschen Sie der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen ist, habe ich mich entschlossen, daß Magdeburg auch der Sitz des neuen Bundes bleibt.

In der Gründungsstelle des Stahlhelms und heute an der Stelle der obersten Reichsführerschaft des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpfer-Bundes (Stahlhelm) sage ich meinen alten Kameraden meinen herzlichsten Kameradschaftlichen Dank für die Treue, die ihr der Idee, Euch selbst und mir gehalten habt. — Nach einem Rückblick auf die zwanzigjährige Geschichte des deutschen Frontkämpfer-Bundes fuhr der Bundesführer fort: „Denn und klar wollen wir alten Soldaten die Lage sehen. Sie und Verlust wollen wir wagen. Wir fragen uns, wo stehen wir heute? Was wollen wir? Was können wir? Was ist früher so, als es alles auseinanderbrachte, so steht heute über dem Ganzen die Bedrohung eines Gebotes der Totalität. Das ist mandem Einzelgänger unbegreiflich und läßt und doch ist es für denjenigen, der einen Blick für die Notwendigkeiten unserer Zeit hat, ganz natürlich. Bewegung, Raum und Leben sind, wenn sie wirklich etwas sind, immer ein Ganzes. Was gibt es aber Gefühlsregung als des Frontkämpferbundes selbst? Ja — ist nicht der deutsche Frontkämpfer überhaupt erst der nationale Mensch? Wo gibt es eine geschlossene, festere, mächtigere deutsche Ausprägung als beim Frontkämpfer?“

Eine alte Philosophenforderung lautet: Erkenne Dich selbst! Ich möchte hinzufügen: Werte Dich selbst — und dann fordere als edler Soldat sowohl Raum und Möglichkeit für Dich, daß Du Dich als Träger des Frontkämpferbundes und des Leistungsprinzips im Dritten Deutschen Reich auswirken kannst. Das wollen wir nicht tun. Und wir dürfen es nicht wollen Rechte tun.

Einfach und Leistung, Mühe und Führertum und der große Gedanke, daß Gemeinnut vor Egoismus geht, das ist die Idealforderung der Nationalsozialistischen Bewegung. Wenn wir alten Frontsoldaten diese hohen Begriffe annehmen, so erkennen wir, daß es diejenigen Begriffe sind, auf denen ich mit dem Stahlhelm-Kameraden im Felde und in der Kompanie gestanden hat. So, wie in der Gefecht, wenn die Offiziere abgedroschen waren, der tüchtige Mann, der tüchtige Gefreite den Jüngling und die Kompanie führen konnte, so müssen wir fordern, daß sich jeder Stahlhelm-Kamerad dieser Pflichten auch an der Stelle

im Leben erinnert, wo man nicht zur Waffe greift, sondern wo Zivilcourage gefordert wird.

Fast einhalbhundert Jahre haben wir um die Vorbedingung der äußeren Freiheit, um die innere Freiheit, gekämpft. Nun haben wir die innere Freiheit erreicht und nun, wo es heißt, die äußerste Stellung anzunehmen, da ist es Pflicht für den alten Frontsoldaten, dabei sein zu sein. Es ist ein natürlicher Vorgang, wenn uns die Nachkommenden und die Jugend den Platz freitun machen. Dieser Dankschuld ist etwas Normales im menschlichen Leben. Nur das Starke steht im Stande des Lebens und es kann nur stehen, wenn sein Träger stehen will. Wir wollen stehen, und wir werden stehen, denn unser Dienst an der Nation, den wir vor zwanzig Jahren antraten, ist noch nicht beendigt.

Ich habe für den Einfluß des Frontkämpferbundes mich mit aller Kraft eingesetzt und bin sehr froh darüber, daß durch den NSDFB, das Frontkämpferbundes keinen bestimmten Platz in der nationalsozialistischen Bewegung erhalten hat. Haben alle Völker, die am Weltkriege beteiligt waren, ihren Frontkämpfer-Bund, so ist es selbstverständlich, daß wir Deutschen, als die geborenen Soldaten, auch die Ausprägung der Tradition des Frontkämpferbundes in einem deutschen Frontkämpfer-Bund sehen.

Keiner weiß besser und keiner erzieht es auch härter, daß die deutsche Nation den Frieden zu unserm Nutzen braucht. Und wir wollen diesen Frieden nicht nur in der Arbeit, sondern in der ganzen großen, nationalsozialistischen Front. Und darum können gerade wir alten Kameraden mit ruhiger Kraft sagen, daß der NS-Deutsche Frontkämpfer-Bund (Stahlhelm) kein Gefährde der Nation ist, sondern der Nationalität oder des Reiches zwischen sich und den anderen Teilen der nationalsozialistischen Bewegung oder zwischen sich und den anderen Soldatenbänden oder Soldatenvereinigungen wünscht. Im Gegenteil erhoffe ich, daß eine Arbeitsgemeinschaft bald in alle Hände ergreifen und werden wird. Ein unerbittlicher Kampf der besten Soldaten hat es gerade noch fertig gebracht, daß wir unter Adolf Hitler noch 15 Jahren haben werden zusammenkommen sind. Das wäre ein geschichtliches Ereignis, das die soldatischen Menschen.

Eingetieft heißt die Parole. Die alten Ideale bleiben und die alten Symbole, zu denen wir aber nunmehr zu unserem Stahlhelm das siegreiche Symbol des Adolfskreuzes in unserem Abzeichen und in unserer Fahne hinzufügen. Um den Stahlhelm, der auf dem Adolfskreuz ruht, schlingt sich der höhere Ring mit dem Zeichen NSDFB. Und diese das Symbol der höchsten Mannes-treue sein. So sehe ich auch den Weg des Stahlhelms von ihr erfüllt und so gebe ich als der Bundesführer neuen Reich und neue Zielansprache. Wer nicht mit kam, der laße es sein. Aber wer mit uns geht, der tue es ganz.

Kameraden, weil ich dieses so sehr, darum habe ich es zu tun an der Bestehend eines Bundes von Frontsoldaten, von Frontkämpfern, — um das Zusammenhalten der Frontsoldaten weiter zu ermöglichen, sowohl im Sinne der Tradition des Frontkämpfers, als um des Weiterlebens der Idee und des Erbes. Ja, meine alten Mitkämpfer, wir sind bereit, weiter zu kämpfen, weiter zu ringen, weiter zu arbeiten. Wir wollen in bestem Einvernehmen, in bester Kameradschaft mit allen stehen und wir wollen, daß zwischen den Kameraden der arauen, braunen und der schwarzen Front Kameradschaft und Zusammengehörigkeit besteht. Wir wollen keine Armeen, auch keine Zwangsangehörigkeit zu unserem Bund, sondern wir wollen Mitkämpfer und Mitstreiter aus freudiger Lust.

Zugunsten der Jüngeren haben wir alten Frontsoldaten bewußt auf die Aufgaben der körperlichen Betätigung und des Wehrportes verzichtet. Aber gebieten die hohen geistigen Aufgaben der alten Frontsoldaten, die wir bereits in unseren Gründungsakten der Jahre 1918/1919 niederschrieben. Die Bundesführer haben die Verpflichtung auf die

neuen Leitlinie des NSDFB, (Stahlhelm) übernommen. Ich fordere Euch alle, meine Kameraden, auf, die neue Trennung zu verstehen.

Das neue Gelöbnis des NSDFB:

Gelobt ihr Kameraden vom NSDFB, (Stahlhelm) als Kämpfer der nationalsozialistischen Idee und Bewegung im Kampf für deutsche Ehre und Arbeit, für deutsche Freiheit und Hoheitsrechte dem Reichspräsidenten, dem Obersten Führer Adolf Hitler, dem Bundesführer und den von ihm eingeleiteten Führern des Bundes Gelöblichkeit auch in Not und Tod ... so spricht: „Wir geloben es!“

Gelobt ihr alles zu tun, um die alten deutschen Soldatengedanken: Mut, Mannes-treue, Gehorham und Führerfähigkeit bis zum Herberken, Kameradschaft, Härte gegen die eigene Verlor und Einfachheit der Sitten in euch und im ganzen Volke zum Wohle des Vaterlandes zu pflegen, durchzusetzen und zu erhalten, so spricht: „Wir geloben es!“

Gelobt ihr wie Stahl und Eisen in treuer Frontkameradschaft und im alten Frontsoldatengedanken zusammenzutreten gegen alle Feinde von Volk und Staat, so spricht: „Wir geloben es!“

Die Aufgaben unseres Bundes sind schon durch seinen Namen gekennzeichnet. Im Rahmen der nationalsozialistischen Gesamt-bewegung haben wir die Aufgaben zu betreiben, die die Frontkämpfer des Weltkrieges besonders anwachen, und die sie für die Zukunft der Nation erfüllen müssen. Da ist zunächst als erstes die Pflege der Fronttradition, des Frontgeistes und der Frontkameradschaft. Das Erlebnis der Front dem deutschen Volk immer wieder in keiner Gefahr nachzubringen, das scheint uns eine unentbehrliche Hilfe für die nationalsozialistische Durchdringung aller Volksschichten zu sein! In dem Erlebnis der Kameradschaft hat sich der Begriff des deutschen Sozialismus entwickelt. Aus dem Erlebnis der Disziplin erwuchs die unbedingte Staatsbeziehung. Aus dem Erlebnis des Führers und des rücksichtslosen Einfaches entstand der heroische Nationalismus.

In der praktischen Durchführung müssen wir in erster Linie darauf bedacht sein, durch vorbildliche eigene Haltung zu wirken. Wir wollen uns aber damit nicht begnügen, sondern wir wollen durch unser Schicksal und durch Forträge die Tradition des Frontkämpferbundes ins Volk tragen helfen. Daneben werden wir uns allen denen beratend dem zur Verfügung stellen, die auf dem Gebiete der Literatur, des Theaters und des Films an der Behandlung des gewaltigen Themas von Kriege und vom Frontsoldatentum herangehen wollen. Der Bund wird aber auch eine Reihe weiterer Aufgaben anstellen müssen. Ich denke an ein widerstandshäufiges Reichs-schulwesen. Wir freuen uns, daß auch andere Verbände alter Soldaten sich zu diesem Gedanken bekannt haben und werden ihre Mitarbeit dankbar begrüßen.

Ferner scheint es uns wichtig, daß im neuen Reich neben dem Tag der Arbeit, den wir heute als Nationalfeiertag bezeichnen haben und neben dem Tag des Mannes-treue auch der Tag des Frontsoldaten zu einer feierlichen Einrichtung wird. Eine andere Frage ist das Problem, in welcher Form Reich und Nation den Frontsoldaten besser als im früheren Entschieden dem Dank des Vaterlandes ausdrücken können. Ich denke dabei als Reichsarbeitsminister mit mir oft in bitteren Konflikt. Denn ganz abgesehen davon, daß kein Land der Erde reich genug ist, seinen Söhnen, die gebüht und geopfert haben, diese Opfer mit materiellen Entschädigungen aufzuwiegen, ist Deutschland arm, und es ist oft leichter, nicht einmal mäßig, da Mittel zu beschaffen, wo bittere Not zu wenden.

Trotzdem müssen wir uns den Kopf darüber zerbrechen, wie wir doch noch Wege



Grundsteinlegung zum Reichsbank-Neubau. Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht bei der Weihe des Grundsteins mit drei Hammerschlägen.

finden, unsere Frontkameraden von Staatswegen besser zu versorgen. Wo aber der Staat in dieser schweren Zeit an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen ist, da wollen wir selbst von unserem Bunde aus ihm helfen.

Kommt ein Reichsfrontkämpfer-Abzeichen?

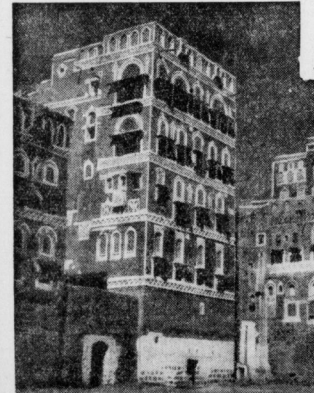
Neben der materiellen Frage der Frontsoldatenbetreuung gibt es aber noch die Aufgabe einer ideellen Anerkennung der Frontkämpfer. Wir sind der Ansicht, daß diesen Männern eine besonders ehrenvolle Stellung im öffentlichen Leben zuteil und werden dafür eintreten, daß die Stellung überall erhöht wird. In diesem Zusammenhang werden wir auch der Frage eines Reichsfrontkämpfer-Abzeichens unser Angewandtheit schenken.

Dies, meine Kameraden, ist ein erster Auschnitt aus dem Aufgabenfeld, das vor dem NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) liegt. Andere werden hinzukommen, in die ich bin überzeugt, daß jeder Kamerad voll und ganz tun werden. Ich bin auch weiter überzeugt, daß die anderen Soldatenbände und Verbände ebenso wie wir denken, und daß bald eine große Arbeitsgemeinschaft der Soldatenbände gemeinsam das große Soldatenwerk fördern wird.

Kameraden, meinem deutschen Vaterlande stehen noch schwere Jahre bevor. Manigfaltig haben frühere Systeme die Hände in den Schoß gelegt. Wir alten Frontsoldaten haben nicht verzögert gegen solch schwächliches Denken angekämpft. Heute ist uns nun die Möglichkeit gegeben, auf unsere Kameradschaften, Mut und Fähigkeit, Arbeitskraft und Willen anzubringen. In unserem NSDFB, finden wir die Möglichkeit, den alten Frontkämpfer beim Aufbau des Dritten Reiches voll einzusetzen.

Nun, meine Kameraden, seit dem Jahre 1918, haben wir nach dem Führer verlangt. Der Führer ist uns in unserem Volkstänzer Adolf Hitler erschienen und er hat die arbeitsfähigen Möglichkeiten geschaffen, kraft deren wir alten Frontsoldaten nunmehr Mitarbeiter und Mitstreiter in Deutschland sein können. Noch niemals haben die alten Frontsoldaten den Aufruf überhört, den Appell überhört. Keiner vertritt besser den Schicksal dieser Zeit und unseres Führers und darum tritt der Nationalsozialistische Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) seinen neuen Weg heute in Magdeburg an und auf den Appellruf unseres Führers Adolf Hitler folgt ihm als Meldung zur Kampfbereitschaft und Arbeitsbereitschaft von uns allen der starke Mann entgegen.

Hier sind wir zu Stelle, hier treten wir an und hiermit marschieren wir los zum Wohle von Volk und von Vaterland!



Staatsgebäude in Sanaa, der Hauptstadt von Jemen. Der Kampf um Sanaa wird über das Schicksal des Jemenstaates entscheidend.



Der Entscheidungskampf in Arabien. Der Wahabitenkämpfer Iba Sand



Fahrt ins Ost-Semester: 1000 junge Studenten und Studentinnen trafen am Sonntag von Berlin die Reise nach Königsberg an, wo sie an der Hochschule ihr Studium fortsetzen wollen.

Ungarische Außenpolitik.

Die Freundschaft mit Italien ist richtig. In der Aussprache über den ungarischen Außenstand...

„Brüder in Not“

Ein neuer Aufruf des Roten. Der Reichsausschuss „Brüder in Not“...

Arbeitspaß als Vorbedingung.

Staatssekretär hier über organisatorische Fragen des Arbeitspaßes.

In der Reichsleitung des Arbeitspaßes in Potsdam...

die Erziehung zum nationalen Sozialismus nicht entbehren...

Ein G-Zentrumsmittler vor Gericht.

Der vortretende Untreue angeklagt. Der 11. Strafrichter des Berliner Landgerichts...



Neuer Pressechef in Preußen. Ministerialrat Dr. Grützbach...

Keine Schule, keine Versammlungen

wegen Diphtheriegefahr in Sontebber. Wegen Diphtheriegefahr wurden...

Flammen von Haus zu Haus.

17 Gehöfte eines pommerischen Dorfes Opfer eines Riesenbrandes

Seitern brach in Ralsdorf bei Gollnow ein Feuer aus...

In Berlin kassierte er einen umfangreichen Politik...

Schweres Unwetter bei Böbbed.

Zwei Gehöfte ein Raub der Flammen. Bei einem heftigen Unwetter...

Kurze Tageschau.

Am heutigen Dienstag wird in Berlin die Reichsleitung...

Zuchthaus für einen Schwindler

der eine SA-Uniform mißbraucht. Mit vier Jahren Zuchthaus und acht Jahren...

„Deutsch-gottgläubige Jugend“ verboten.

Die Geheimen Staatspolizei hat den ehemaligen Verein...

Kennfahrer tödlich verunglückt

Der in München lebende bekannte Kennfahrer...

Berliner Börse

Table with market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, and Verlehrs-Aktien.

Bank- und Industrie-Aktien

Table with market data for Bank and Industry stocks.

Hochzeit-A.G. and other stocks

Table with market data for Hochzeit-A.G. and other companies.

Leipzig. Börse

Table with market data for Leipzig, including Devisenkurse.

Für den Himmelfahrts - Ausflug

besonders preiswerte Angebote

Knickerbocker in groß. Auswahl 7.50 6.75 5.90 4.75 **3 90**

Tennishosen einfarbig u. gestreift . . . 9.80 8.50 6.50 **4 50**

Sportmützen aus aparten Stoffen . . . 2.25 1.80 1.50 **1 00**

Lüster- u. Tussorjacketen sowie **Janker und Sportjacketen** in großer Auswahl, sehr preiswert!

Sporthemden gemustert u. einfarbig mit Wechselmansch. 4.75 3.50 **2 50**

Poloblusen mit langem Arm . . . 2.10 1.90 **1 65**

Sportstrümpfe a. strapaz. Baumwollqual. 1.65 1.25 **90**

Sportgürtel a. geflochtenem Gummi 2.10 **1 65**
aus Leder 2.10 1.65 **1 00**

Sportkrawatten einfarbig u. gemustert in modern. Farben

Sportkleider aus un- u. od. bedr. Washstoff 10.- 8.- 5.- **2 60**

Innanthren-Wandkleider in großer Auswahl 4.50 3.30 2.10 **1 90**

Gummi- und Lederol-Mäntel in flotten Formen 15.- 11.- 9.- **7 00**

Gabardine-Mäntel aus bew. woll. Qual. 29.50 25.- 20.- **12 00**

Sportjacketen aus hellfarb. luchartigen Stoffen 12.- 10.- 8.- **6 00**

Blusen in weiß und farbig, in großer Auswahl 4.50 3.60 2.10 **1 15**

Sporttröcke aus guten prakt. Stoffen 8.- 6.50 4.50 **3 00**

Dobkowitz

Farben, Firnis, Lacke

Pinsel, Deckenbürsten, Schablonen usw. Ueber 100 Jahre bestens bewährt.

Otto Albert Schmale Straße 15

Gegründet 1821 — Fernruf 2253

Zu Himmelfahrt ins Freie!

mit den guten Brotbeuteln und Rucksäcken von uns

Brotbeutel 1.60 1.45 1.-

Rucksäcke für Kinder 1.60 1.- .95

Sportrucksäcke m. kräft. Tragriem. 6.50 5.- 3.50

Feldflaschen mit Filzbezug 2.60 2.25 1.90

Wanderkocher, Aluminium 4.50 3.75 3.-

Brotösen, Aluminium -75 -60 -30

Reisekoffer

SPORTHAUS

Hans Käthel

MERSEBURG. * GÖTHARDSTR. 27

Familien-DRUCKSACHEN

schnell, gut und preiswert in der bestens bekannten
TAGEBLATT DRUCKEREI

Der 13. Mai Muttertag!

Zorgen Sie am kommenden Sonntag auch für ein äußeres Zeichen Ihres dankbaren Gedankens! Sind nicht Zärtlichkeit immer willkommen? Wir beraten Sie gern für ein passendes Geschenk.

„Vibo“ An der Geißel 6, hinter dem Rathaus, Geschenkartik. in jeder Preislage!

Rheuma

Stif 2576
„Aphras, Nerven, Herzleiden, Güte (Erfolge durch Dampf, Lichtbäder, Schenkelbäder, Rückenwärmebäder, Moorbäder u. Moorterde Bäder, Johannisbad Merseburg, Johannisstr. 10, 1 Min. v. Nath.“

Ich suche für zahlungsfähige Reflektanten **erbhofreie Landgüter u. Rittergüter zu kaufen oder zu pachten Fritz Klomni, Wurzen i. Sa., Ostlitzg. 6, D.M., und A.D. 5.**

EISO Stahlrohr-Matratzen Stahl- u. Holzletzen mit langem Arm u. Auflage- u. Schlafzimmern, ein alle, Totteuhl, Katalog, Post, Eisenwerk, Stahl, 75.

Pfingstangebot

Damen-Leinen-Schuhe . . . von **2.50** an
Opanten . . . von **3.90** an
Herren-Halbschuhe . . . von **5.90** an

Ständiger Eingang neuer Freizeitmöbels, — Motorrad- und Motorrad- in großer Auswahl.

Kurt Schmidt

Schmiedemeister
Am Neumarkter Str. 2

Reichsammlung für das Sitzrecht „Mutter und Kind“ am 16. und 17. Mai



Für Mutter u. Kind 1.9 3 4

Für Gesundheit und Erholung unserer Mütter

Jeder Volksgenosse muß am 16. und 17. Mai diese Plakette tragen!

Landwirtschafilicher Kreisler in der Gegend Mittelbeise bei Tettau, Könnig Nr. 16. 16.

Mädchen 17 J. nicht Ekt. 1. Sansh, auter Zeugn. vorband. 15. 5. ab 1. 6. Ernt. arbeiten, Hofleben, 3. Stichstraße 2.

Kraftwagen-führer Köhler, 1. u. 3. B. geert. Autodiplom. 22 J. alt, juder Stellung, auch i. Reife. Zeit. Anfragen erb. an: Erich Peter, Granföhle, älter Weiskensfeld.

Gommerirliche Einfaches Zimm. 3. Einwohn. 4. Bedr. Malmaile gelucht. Preisoff. u. 100. Ammendorf, Postlagernb.

Mädchen nicht unter 18 J. für sofort oder 15. Mai gefucht. Ekt. mit Bild. Zeugn. u. Gehaltsanfragen erbet. Babnhofstr. 1. Badlungen am Pfingstfest. 1. 1. 1. 1.

Küchenhilfe 20 J. die Kochen an. für sofort 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Schüge Sub. A. Giesler, Merseburg, Erntean 5.

Emmentaler - Schweizerkäse

sind jetzt besonders wohlschmeckend

Molkerei-Butter

frisch und wohlschmeckend **70** Pf. Stück

Blutwurst

fein gewürzt **80** Pf. Pfund

Eier

BUTTER KRAUSE

Werbedrucke

in jeder Ausführung!

Eine gute Drucksache fördert das Ansehen Ihres Hauses und hilft viel zum Erfolg. Wir beraten Sie gern unverbindlich. Fordern Sie Vertreterbesuch

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Hallo! Der Zirkus ist da!

Heute **feierliche Premiere**
Merseburg, Rulant-Platz

Riesenzirkus GLEICH
Autos, Motor- und Fahrräder können eingeführt werden.
Für die Mitglieder der Arbeitsfront liegen Eintrittskarten zu besonders ermäßigtem Preis von 75 Pf. für den 1. Platz (einkl. 1.50) zur Verfügung. Die Karten sind abh. bei der U.S.C., Rosenplatz 2, 2.

Auswärtige Theater
Mittwoch, 9. Mai
Stadtheater Halle (Schloß)
Neues Theater Leipzig Die Wölbme 20-22.30
Altes Theater Leipzig Erntedankfest! Matinee bricht Eis 20-22.15

Ausfluglokal
Waldhaus Mückeln
Kempnerstr. 256
Großer Kessal. Modern und bequem eingerichtet. Gastzimmer. Regelbahn
Der Garten ist ein Schmuckstück der Stadt
Küch- und Keller bieten das Beste

Feldschlößchen
Himmelfahrt wie immer ab 6.30

Früh-Konzert
Otto Kiebler

Für 2.80 km. Himmelfahrtsausflug nach dem Harz!

Paul Nig
Uhrmacherselher
Göthardstr. 3
Tel. 2219 Uwe u. Goldbarhandlung
Wohnung
auf dem Lande mit Garten sofort oder später zu vermieten, 5. etz, auch möblerte Raum, alles neu hergerichtet, Eigenbesitz, Eigenbesitz, Siedel, Bad, B.C. Kitzhaus, Obst- und Weinbaum, Vollmiede, Wasserkraft

Freier Stangenbargel Fund 22 1/2
Freier Nhabarder Fund 6 1/2
Galatzurten Stüdt 28 1/2
Apfelsinen 3 Fund 10 1/2
Zomaten Fund 40 1/2
Kaffi, Apfel Fund 28 1/2
Apfelsinen 10 Stück 25 1/2
Galatzurten Fund 60 1/2
Früh-Margarine eingetroffen
Niedermeier
M. u. K. Burgstraße 13

Fischeri Vesta
bei Bad Dürrenberg
Gern beleuchtete Gartenlokal
Zünftig Mal- und Tischgerichte
Kinder-Karaffe Kinderplatz

Gasthaus Stammleben
Stammeslokal
Großes Geldpreisfest
1. Serie: 16 Uhr 2. Serie: 20 Uhr
Fernmüßli laden ein
Das Komitee.

Freierbuden Donnerstag
Himmelfahrtsball
Es laden freundlich ein
Der Vorstand Der V. 1.
Freierbuden Donnerstag
Himmelfahrtsball
Es laden freundlich ein
Der Vorstand Der V. 1.

Sofas
Eigene Anfertigung
große Auswahl
Möbel-Handlung
Südrade 1.
Eisenbahnstr.
Leipzig, abgeholt

Möbl. Zimmer
im Zentrum zum 15. d. Preis gefucht. Ekt. u. E. 3600 Geld.